

Kamener Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig. 000000

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Broubach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 000

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 143.

Sonnabend den 28. November 1908.

36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Reichstag.

Die Besprechung der Intervention wegen des Grubenunglücks auf Zeche Radob wird fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.)

meint, daß die Landesbergwerke ebenso gut sind, wie ein Reichsbergwerk sein könnte. Daß die bergpolizeilichen Vorschriften nicht genügen, immer noch besser sein könnten, das hat sich ja freilich schon im Falle Wozulso gezeigt. Die Beteiligung der Arbeiter an der Kontrolle ist gut. Aber ich lege besonders Wert darauf, daß die Vertrauensmänner nicht von der Gesamtbelegschaft gewählt werden, sondern von den einzelnen Abteilungen. Denn wählt die ganze Belegschaft, so werden in der Regel Arbeiter gewählt, die zwar mit dem Munde, aber wohl nicht immer in der Praxis tüchtig sind. Zu bedauern ist unsere harte Kohlenausfuhr. Ich bedaure, daß in diesen Tagen so schwere Angriffe gegen die Bergbehörde gerichtet sind und auch gegen die Grubenbesitzer. Um die Wiederkehr solcher Katastrophen zu verhindern, bedarf es der Opferfreudigkeit aller Beteiligten. Diese muß aber leiden unter so schweren Angriffen.

Abg. Gothein (freis. Vergg.)

Es wäre besser gewesen, man hätte nicht unter den trüben aufregenden Eindruck des Unglücks, sondern erst einige Wochen später die Interventionen beschlossen. Jetzt sind zwar schwere Vorwürfe ausgesprochen, aber noch keine Beweise geliefert worden. Und die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Daß am Unglückstage das Wasser fehlte, ist richtig. Aber es lag daran, daß die Kohle eingefroren waren und das ist ein elementarer Zufall. Daß es überhaupt an Wasser mangelte, erhellt allerdings auch daraus, daß ja auch hinterher zum Löschen kein Wasser da war. Daß andauernd die Verleistung gemangel hat, ist jedenfalls nicht erwiesen. Mit Güte beurteile ich das System des Fördergebots und der Prämien. Das verleiht unter Umständen zu Unvorsichtigkeiten. Den Steigern sollte man eine verhandlungsfähige Organisation zubilligen, wie sie jetzt im Begriff sind, sich zu schaffen. Erst dann wird man zu gesunden Verhältnissen im Bergbau kommen. In Zeche Radob sollen 70 Bergarbeiter bei dem Unglück sich schon in zweiter Schicht befunden haben. Ist das so, Herr Minister? Man bedenke zwei Schichten hintereinander in so heißer Grube! Wegen solchen Rausbaus an der Gesundheit muß unbedingt eingeschritten werden. Daß es den Bergbeamten vielfach an sozialem Verständnis fehlt, muß ich Herrn Sue angeben. Ganz Unrecht ist es ferner, wenn die Bergbeamten bei Vorarbeiten von Revisionen sich vorher anmelden. Arbeiterkontrollen im Sinne des Ministers würden nur auf dem Papier stehen. Ihre Stellung muß gesichert und unabhängig sein, und dann sind nötig starke Organisationen für Arbeiter und Steiger und Ausbildung der Tarifverträge.

Abg. Schiffer (Str.)

Die gestrige Rede des Abg. Han mit ihrer Sozialistenfärbung zeigte nur die Angst der Nationalliberalen, daß die rheinisch-westfälische Industriemänner ihnen den Vorkorb höher hängen und eine eigene Arbeitgeberpartei gründen könnten. Das Unglück selbst kann nur durch schwere Mängel hervorgerufen worden sein. Daß die Verlesungsanlage nicht in Ordnung war, hat der Minister ja indirekt selbst zugegeben.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg:

Der behauptete Widerspruch zwischen seiner Erklärung über die Verlesung des Reichsberggesetzes und dem Vorgehen des Ministers des Innern gegen die polnischen Gewerkschaftsversammlungen besteht nicht. Ich habe damals erklärt, daß die Gewerkschaftsversammlungen nicht unter § 7 fallen. Die polnischen Gewerkschaftsversammlungen, insbesondere die im Westen, verfolgen aber nicht gewerkschaftliche Zwecke, sondern nationalpolnische Zwecke (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten). — Abg. Ledebour ruft: „Da haben Sie also damals den Reichstag panemalig irriggeführt.“ (Große Unruhe.) Vizepräsident Kaempff eine solche Äußerung gegenüber dem Staatssekretär sei unstatthaft. Er ruft daher den Abg. Ledebour zur Ordnung. (erneuter Lärm bei den Sozialdemokraten). — Abg. Sue ruft: Der Kollege Ledebour hat aber Recht, ich schreibe mich seiner Bemerkung an. — Vizepräsident Kaempff ruft nunmehr auch den Abg. Sue zur Ordnung. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte dann noch kurz in

Beantwortung einer Schifferischen Anfrage, daß Arbeitskammergesetz sei heute dem Reichstage zugegangen.

Abg. Goeffel (Np.)

erklärt ein Reichsberggesetz nicht für notwendig, ist dagegen mit der Einführung von Arbeiterkontrollen einverstanden; sie müßten aber Arbeiter bleiben, damit sie nicht zum Werkzeug politischer Interessen gemacht würden.

Ab. Brejst (Pole)

ist der Ansicht, daß auf der Zeche nicht alles in Ordnung war; ein großer Verstoß in der Bergbehörde liegt vor. Es sei Wahnsinn, wie die Polizeiverwaltungen gegenüber polnischen Vereinen vorgehen. Es sei falsch, wenn der Staatssekretär jetzt sage, die polnischen Berufsvereinigungen seien anders als die übrigen Berufsvereinigungen. Es sei zu befürchten, daß die Bergwerksverwaltung das Radob-Unglück zum Anlaß nehme, den ausländischen und besonders den polnischen Arbeitern den Broterwerb noch mehr zu verkleinern.

Handelsminister Detrich

erklärt, daß er auf die von dem Abg. Sue gegen ihn gerichteten schweren Angriffe im Abgeordnetenhaus antworten werde. Das Mißtrauen, welches die Sozialdemokraten allen unseren Behörden entgegenbringen, ist das Haupthindernis einer kräftigen Sozialpolitik. Woher es komme, daß in England eine ganze Reihe Einrichtungen ohne Mühe Eingang finden, liegt darin, daß der englische Arbeiter seine wirtschaftlichen Aufgaben niemals mit politischen verquält. In Deutschland glaubt man wirtschaftliche Interessen niemals loslösen zu können von politischen Zielen, die unvereinbar sind mit den Interessen des Staates. (Große Unruhe bei den Soz., Stößen dagegen lebhaft rechts.)

Abg. Cuno (freis. Vp.)

Meine Freunde erwerben und sind überzeugt, daß die Untersuchung wegen des Zecheunglücks mit Ernst geführt und die Schuldigen bestraft werden. Das Fehlen eines Verständnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern scheint die Hauptursache dieser unheilvollen Vorkommnisse zu sein. Das unheilvolle Festhalten an der Bräse „Derr im Hause sein“ zeitigt die unheilvollen Zustände. Die Unternehmer sollten es sich überlegen, ob es doch nicht der beste Weg ist, die Arbeiter freiwillig zur Mitwirkung an der Kontrolle heranzuziehen und mit ihnen einen Kollektiv-Arbeitsvertrag abzuschließen. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Werner (L. formpt.) der ebenfalls ein Reichsberggesetz fordert, verläßt sich das Haus.

Dertschland.

Der Kaiser hat eine neue Maßnahme getroffen, die man wohl mit den politischen Ereignissen der letzten Zeit in ursächlichen Zusammenhang bringen kann. Der Hofbericht wird künftighin, kürzer und knapper gehalten werden als bisher. Er soll nur über diejenigen Handlungen des Monarchen berichten, die einen Teil seiner Herrschaftstätigkeit bilden oder aus anderen Gründen für die Allgemeinheit von berechtigtem Interesse erscheinen. Sonstige, private Beschäftigungen des Kaisers wird der Hofbericht als Regel nicht erwähnen. Auch die Mitteilungen über das Tagewerk der übrigen Mitglieder der königlichen Familie (Reisen der Prinzessinnen usw.) sollen eingeschränkt werden. Das wichtigste aber ist, daß der offizielle Hofbericht in Zukunft nicht mehr der Öffentlichkeit übergeben werden wird, bevor er nicht an amtlicher und verantwortlicher Stelle zur Prüfung und Durchsicht vorgelegt worden ist.

Der Kaiser hat auch am Mittwoch der Erklärung wegen das Bett geliebt.

Schriftliche Erklärung des Kaisers oder nicht? Die „Köln. Ztg.“ erklärt es ist für unzureichend, daß ein Schriftstück, in dem der Kaiser Zurückhaltung in der Politik versprochen habe, von ihm unterzeichnet worden.

(Aus den Kommissionen.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und die Besoldungsvorlagen weiter beraten. Die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Richter, Oberlehrer und Regierungsräte wurden eingehend besprochen. In der Kommission zur Vorberatung des Lehrerbefoldungsgesetzes wurde über die Ortszulagen verhandelt. Es lagen verschiedene neue Anträge vor, die bei der Abstimmung aber schließlich abgelehnt wurden, ebenso auch die Regierungsvorlage, so daß zunächst die Ortszulagen gestrichen sind und ein vollständiges Vakuum entstanden ist.

Die Reichstags-Kommission für die große Gewerbenovelle faßt den Beschluß,

daß zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitszeugnissen (Kornverfabriken) die ununterbrochene Ruhezeit an höchstens 60 Tagen im Kalenderjahre bis auf 8 1/2 Stunden täglich herabgesetzt werden darf. Eine längere Besprechung entwickelte sich über die Frage, ob das Verbot der Beschäftigung weiblicher Arbeiter in Bergwerken gemäß den Beschlüssen erster Lesung aufrecht erhalten werden soll oder nicht. Schließlich wurde ein konservativer Antrag angenommen, durch welchen die Frauenarbeit über Tage mit der Förderung, Transport und Verladung verboten ist, doch in Separationen im Erzbergbau gestattet ist. Damit ist die zweite Lesung der Gewerbekommission beendet. Soweit es sich um die Vorschriften für die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern handelt. Dieser Abschnitt wird jetzt zunächst zur Verhandlung im Plenum gestellt. — Die Automobilkommission des Reichstags legte die allgemeine Aussprache ebenfalls fort. Staatssekretär Nieberding tritt mit Entschiedenheit den Gerüchten entgegen, wonach die mindere Haftpflicht, die die jetzige Vorlage gegenüber dem ersten Entwurf vorsieht, auf irgend welche Einklässe zurückzuführen sei, die von höherer Seite, oder etwa vom kaiserlichen Automobilklub sich geltend gemacht hätten. Es liegen Anträge vor, die Haftpflicht der Eisenbahnen auch auf die Automobile zu übertragen und die Automobilbesitzer wie die Tierhalter zu behandeln. — Die Weinkommission des Reichstages begann Dienstag ihre Beratung. Die Kommission erledigte die ersten beiden Paragraphen. § 1 lautet nach der Regierungsvorlage: „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintraube hergestellte Getränk.“ § 2 handelt vom Versteuern. Er lautet nach der Vorlage: „Es ist gestattet, Wein aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft oder Jahre herzustellen (Versteuern). Dersteuern (Süd-Süßwein) darf jedoch zum Bekleiden von weißem Weine anderer Art nicht verwendet werden.“

Der Schiedsvertrag wegen der Vorfälle in Casablanca ist im Auswärtigen Amt durch den stellvertretenden Staatssekretär von Rindler-Schjerve und den französischen Votschalter Cambon gezeichnet worden. Danach wird sich das Schiedsgericht aus 5 Schiedsrichtern zusammensetzen, welche unter den Mitgliedern des ständigen Schiedshofes im Haag gewählt werden. Jede Partei wählt zwei Schiedsrichter, von denen nur einer ihr Staatsangehöriger sein darf. Die Schiedsrichter wählen ihren Obmann selbst. Das Schiedsgericht wird am 1. Mai 1909 im Haag zusammentreten. Jede Partei wird durch einen besonderen Agenten vertreten.

(Die Beratung der Ministerverantwortlichkeits-Anträge.) Wie verlautet, dürfte die Beratung der Anträge des Zentrums und der Sozialdemokratie auf die Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes am Montag oder Dienstag nächster Woche im Reichstage beginnen. Auch der schon vor längerer Zeit von den Freisinnigen eingebrachte entsprechende Antrag soll gleichartig auf die Tagesordnung gestellt werden. Er wird in erster Linie von dem Abg. Müller-Meiningen begründet und empfohlen werden.

Die politische Schwüle Stimmung in der zweiten sächsischen Kammer hat zu einem Mißtrauensvotum der Nationalliberalen gegen den Präsidenten des Geheimrat Dr. Mehnert geführt, das noch weitere politische Konsequenzen haben wird. Dienstag nachmittag fand eine erweiterte Direktorialssitzung der zweiten Kammer statt, zu der auch die Fraktions- und Deputationsvorstände gezogen waren. Präsident Dr. Mehnert hat in dieser Sitzung die Akten der Affäre Kühmann vorgelegt, und es wurde ihm beauftragt, daß er einwandfrei und aus lauterem Gründen handelte, um den verstorbenen Kühmann zu schonen. In der nächsten Sitzung wird die konservative Fraktion eine Erklärung gegen das Mißtrauensvotum der Nationalliberalen abgeben.

(Abschiedsgesuche in Sicht.) Nach dem „Bayerischen Kurier“ beabsichtigt der Generalinspektor der Kavallerie, Freiherr von Gehlstedt demnächst aus Gesundheitsrücksichten um seine Verabschiedung einzukommen. Im Frühjahr wird der General Leber in den Ruhestand treten und Kriegsminister v. Sorn seinen Abschied nehmen.

Einen offenen Brief an die Kronprinzessin Cecilie, richtet die Redaktion des „Detailist“, weil sie ihre letzte Garderobenbestellung in Paris gemacht hat. „Willeh, so heißt es da, ist es Ev. Kaiserliche Hoheit noch nicht bekannt geworden, daß wir in Deutschland Modenateliers haben, welche den Vergleich mit ersten Pariser Häusern nicht zu scheuen haben. Nicht nur in Berlin, sondern auch in Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Dresden, Leipzig, Breslau, und anderen Großstädten bestehen erstklassige Modenschäfte, deren glänzenden Erzeugnissen weder Schild, noch das vielberühmte Pariser Cachet fehlen. Wenn man gegen die französischen Firmen spricht, sollte man

sich auch nicht ihrer Fachausdrücke bedienen, und daher statt von dem Pariser „Cachet“ von Pariser Gepräge sprechen. Es hat fleißiger und angestrengter Arbeit bedurft, um sich neben Paris und auch neben Wien Geltung zu schaffen. Um so bedauerlicher wäre es, wenn die Früchte dieser Arbeit verloren gehen sollten.“

(Reppelin und das Reich.) Die bereits berichtete Äußerung des Abgeordneten Baher im Reichstag, dem Grafen Zeppelin würden aus falsch angewandeter Sparsamkeit vom Reich Schwierigkeiten gemacht, hat den Reichschatzsekretär Schöow veranlaßt, festzustellen, daß Graf Zeppelin von den ihm bewilligten 2 100 000 Mk. 500 000 Mk. bereits erhalten hat; die Summe von mindestens 1 Mill. wird ihm in der nächsten Zeit zugehen. Die restierende Summe von etwa 600 000 Mk. soll der Graf bei der Abnahme des zweiten Luftschiffes erhalten.

Zum angeblichen Verkauf des Schlosses Stolzenfels am Rhein schreibt die „Frankfurter Ztg.“: Daß der Verkauf des dem Kaiser gehörigen Schlosses Stolzenfels beachtlich ist, vielleicht auch inzwischen schon vollzogen ist, schließt man aus der Tatsache, daß im Auftrage des Hofmarschallamts ein Vermittler aus Köln vor kurzem eine Abschätzung des Schlosses und seines Inhalts vorgenommen hat; dieser hat auch vor einiger Zeit den Verkauf des Schlosses Venrath zu besorgen gehabt. Der Rheinische Verkehrsverein und der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Koblenz erwägen zurzeit, ob sie etwa eine Eingabe an den Kaiser richten sollen, daß der Verkauf im Interesse des Fremdenverkehrs nicht ausgeführt werden möge.

(Weihnachtsurlaub des Reichskanzlers.) Es scheint feststehen, daß Reichskanzler Fürst Bülow Mitte nächsten Monats einen Erholungsurlaub von einigen Wochen antreten wird, der bis zu Beginn der Plenarsitzungen des Reichstages nach den Weihnachtsferien dauern soll. Den Urlaub wird Bülow nicht in Rom, sondern in Klein-Flottbek verbringen. In diesem Jahre hat der Fürst in Klein-Flottbek, das er sonst immer nach seinem Sommerurlaub auf einige Tage besucht, noch nicht verweilt.

Einer der Helden von Tientsin ist in der Person des Kapitänleutnants Reinhard Münch aus dem aktiven Marinedienst ausgeschieden. Bei den chinesischen Wirren zeichnet sich Münch, zum Landungskorps der „Trene“ gehörig, wiederholt aus und besonders bei der Verteidigung von Tientsin gegen die anstürmenden Vorer. In weiteren Kreisen bekannt geworden ist die unter dem damaligen Kapitänleutnants Kühne und seiner Führung am 17. Juni erfolgte Erklärung der gegenüber der europäischen Niederlassung am linken Ufer des Peiho gelegenen chinesischen Militärschule, die dann niedergebrannt wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Antwort der russischen Regierung auf die Note der österreichisch-ungarischen Regierung, in Angelegenheit der Konferenzen, ist bereits in Wien eingetroffen. Wie verlautet, ist die Note so gehalten, daß es noch eines weiteren Meinungsaustausches zwischen Wien und Petersburg bedarf, um eine Einigung bezüglich des Konferenz-Programms zu erzielen.

Die Gerüchte von der Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel Markgrafen Balabinski bestätigen sich nicht. Der Votschalter dürfte aber demnächst einen kurzen Urlaub antreten.

Frankreich.

(Um 21 Millionen Steuern betrogen.) Der sozialistische Abgeordnete Jaures enthielt in der Humanité im großen Stil betriebene Steuer-Hinterziehungen des Credit Foncier. Dieser unterläßt es, bei Löschung von Hypotheken und Auslösung der endgültigen Quittung das halbe Prozent Steuer zu entrichten, wodurch der Staat bisher um 21 Millionen geschädigt wurde. Die Angelegenheit dürfte auch im Parlament zu lebhaften Debatten führen.

(Unter falschem Verdacht.) Der in West als Spion verhaftete deutsche Referendar und Reserveoffizier von Braun hatte einen Typhus überstanden und war von den Ärzten für die Sommer- und Herbstmonate an den atlantischen Ozean geschickt worden. Er hat sich jetzt in kleinen Badeorten aufgehalten und war nun nach West überbelegt. Dort ist er, Epionitis zum Opfer gefallen. Die Freigabe des Verhafteten steht bevor.

(Artillerievermehrung in Frankreich.) Der in West als Spion verhaftete deutsche Referendar und Reserveoffizier von Braun hatte einen Typhus überstanden und war von den Ärzten für die Sommer- und Herbstmonate an den atlantischen Ozean geschickt worden. Er hat sich jetzt in kleinen Badeorten aufgehalten und war nun nach West überbelegt. Dort ist er, Epionitis zum Opfer gefallen. Die Freigabe des Verhafteten steht bevor.

Zahl der Artillerieregimenter von 40 auf 64, die Zahl der Batterien von 506 auf 634 erhöht werden soll. Jedes Armeekorps würde nach Verwirklichung dieses Programms, das eine jährliche Mehrausgabe von neun Millionen und eine einmalige Ausgabe von acht Millionen für Pferdebedarf verursachen würde, 120 anstatt 92 Geschütze besitzen, die reitenden Batterien nicht mitgerechnet.

Türkei.

Die türkischen Kriegsvorbereitungen nehmen besonders im Gebiete des dritten Armeekorps ihren ungehörten Fortgang. Eine Entsendung von zehn weiteren Bataillonen nach der serbischen und montenegrinischen Grenze steht noch bevor. Auch in Serbien geht das Kriegsspiel weiter.

Belgrader Meldungen verzeichnen den Abschluss eines Defensiv-Bündnisses zwischen der Türkei und Serbien, das Österreich als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung bezeichnet habe.

Persien.

(Wiederabschaffung der Konstitution.) In allen Moscheen ist eine Proklamation angeschlagen, worin die Hauptstelle folgenden Wortlaut hat: „Wir hatten versprochen, das Parlament zum 14. November einuberufen und waren bereit, Unser Wort zu halten. Da aber die Vertreter Unseres Volkes uns haben wissen lassen, und schriftlich bekundet haben, daß sie keine Konstitution haben wollen, und da Unser ganzes Volk uns gebeten hat, das Parlament nicht einzuberufen, haben Wir beschlossen, ihre Wünsche zu erhören.“ Hierauf wendet sich die Proklamation an die Geistlichkeit und sagt: „Da Ihr die Einsetzung des Parlamentes als eine Herausforderung der Geheiß des Islams erkannt habt, was von der gesamten Geistlichkeit telegraphisch und schriftlich erklärt worden ist, so sehen Wir von einem solchen Plane ab. Das Parlament soll in Zukunft unter keinem Vorwand eingesetzt werden. Nichtsdestoweniger haben wir die notwendigen Befehle zur Wahrung der Gerechtigkeit gegeben, Wir befehlen die Vertreter der Geistlichkeit, um dem ganzen Volke Mitteilung von Unserem Entschlusse zu machen, die Rechte Unserer Untertanen zu schützen und nach dem Religionsvorschriften alle überflüssigen Pläne zu vereiteln.“ Die Anspielung auf die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit scheint sich auf den schon länger bestehenden Plan, ein Gericht einzuführen, zu beziehen.

Eine weitere Nachricht meldet, daß die Proklamation des Schahs, worin erklärt wird, der Schah habe sich entschlossen, kein Parlament einzuberufen, zurückgezogen wurde. Wie man glaubt, ist dies mit Rücksicht auf die Vorstellungen von England und Rußland erfolgt.

Die persischen Revolutionäre haben nach blutigem Kampfe die Stadt Moranda eingenommen. Der Gouverneur der Stadt sowie alle Beamten ergriffen die Flucht.

Marokko.

Muley Hafid ist in Casablanca ohne Zwischenfall zum Sultan proklamiert worden.

Amerika.

Aus Port au Prince wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung im Westen ist, die Orte Aquia und Jeremie haben sich gegen die Regierung erklärt. Der Minister des Innern wurde gefangen genommen und soll, wie v. lautet, von den Revolutionären erschossen sein.

Vizepräsident Gomez übernahm die Präsidentschaft. Präsident Castro reiste nach Europa, um sich einer Operation durch einen Berliner Spezialisten zu unterziehen.

Kolonien.

Der Caprivibüchel in Deutsch-Südwestafrika, jener eckigförmig geformte, langgestreckte Landstrich im Nordosten der Kolonie, über den die deutsche Herrschaft bisher nur formell ausgesprochen war, soll nun auch eine regelmäßige Verwaltung erhalten. Am 15. d. Mts. ist Hauptmann Streifwolk mit umfassenden Vollmachten von Gobabis aufbrochen, um die erste Einrichtung einer deutschen Verwaltung im Caprivibüchel in Form einer Residentur mit rein friedlichen Aufgaben einzuleiten. Die Einrichtung erfolgt unter Zustimmung und Unterstützung der englischen Behörden. — Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ noch erläuternd hierzu bemerkt, stellte sich die Maßnahme als notwendig heraus, weil ein fortgesetzter Zuzug lichtschwerer, größtenteils weißer Elemente nach dem Caprivibüchel stattgefunden hat, die namentlich die östliche Ecke dieses Landesbestandes als Zufluchtsort benutzen und gleichzeitig durch Jagderei den dortigen Wildstand aufs schwerste schädigen. Auch eine Reihe äußerst schlecht beleumundeter Ansiedler, die an der Grenze auf englischem Gebiete sitzen, treibt dort ihr Unwesen und unternimmt insbesondere Jagdrazzias in das deutsche Gebiet. Gouverneur v. Schudmann hat deshalb, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Erhaltung des Wildbestandes im Caprivibüchel nach Möglichkeit zu sichern, den Zutritt dorthin durch eine Verordnung vom 16. Oktober d. J. verboten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 28. Nov. Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt meldet die „Köln. Ztg.“, daß die Lage fortwährend verworrener und unklarer wird. Infolge der politischen Verhältnisse steht der Auslandsmarkt unter einem gewissen Druck und die Wirkung der tatsächlichen Besserung in Amerika kann sich infolgedessen nicht so deutlich zeigen. Es wird dort übrigens auch noch einer gewissen Sicherstellung für die Eisenbahnen bedürfen, daß sie mit höheren Frachten vorzugehen können, ehe sie zu größeren Bestellungen schreiten. Und das ist notwendig, um das Geschäft drüben vollends ins Rollen zu bringen. Auf dem inneren deutschen Markt machen sich die veränderten Verhältnisse für Roheisen noch sehr fühlbar, wenn da auch eine gewisse Klärung einzutreten beginnt, da sich nach und nach die Preise herausbilden, mit denen im nächsten Jahre zu rechnen sein wird. Diese sind allerdings durchgehend so schlecht, daß nur solche Werke vielleicht ohne Verlust werden blafen können, die dicht am Rhein liegen; alle anderen, besonders die

reinen Hochofenwerke, müssen beträchtlich unter Herstellungskosten verlaufen, und es wird unbedingt notwendig sein, daß die für Koks und Kokssohlen beschlossene Preisermäßigung jetzt schon für neue Abzäufle Gekung bekannt und nicht erst vom Januar ab. Dem reinen Hochofenwerken soll allerdings jetzt auch für die Koksfuhrerstände eine weitergehende Unterstützung vom Kohlenförderer gewährt werden.

Kamen, 28. Nov. (Verschiedenes.) Unter den Anbilden und Nachteilen, die der Geschäftsmann durch das Winterwetter erleidet, ist das Anlaufen der Schaufenster sehr wesentlich das Schlimmste der Scheiben und das Fruchtwesen der ausgefallenen Sachen bedeutet einen direkten Verlust. Es sind daher mannigfaltige Schutzmaßnahmen vorgeschlagen und versucht worden. Aber als einzig durchgreifende Abhilfe empfiehlt die „Central-Zeitung für Optik und Mechanik“ den möglichen Abbruch des Schaufensters gegen die Innenluft des Verkaufsraumes und eine rasche Durchlüftung des Fensterraumes mit kalter Außenluft. Hierdurch wird jeder Temperaturunterschied zwischen den beiden Seiten des Glases und zwischen den Waren und der Luft in gründlicher Weise behoben. Um dies zu erzielen ist es notwendig, oberhalb der Schaufensterscheiben breite Klappen anzubringen, die sich über die ganze Ausdehnung des Schaufensters erstrecken. Der Eintritt der kalten Luft erfolgt unten. Sie bestreicht die ganze Fläche des Glases und tritt oben wieder aus. Die dadurch erzeugte Zirkulation reicht dann aus, wenn das Schaufenster nicht ganz dicht gegen die Innenluft abgedichtet ist. Schutz gegen Staub und Regen ist durch entsprechende Einbauten der Klappen leicht zu erzielen. In der warmen Jahreszeit werden die Klappen verschlossen.

Das Wandern von Mittellosen und unbeschäftigten Deutschen nach Belgien, insbesondere von Angehörigen der Provinzen Westfalen und Rheinland, hat in letzter Weise zugenommen. Industrie und Handel befinden sich aber in Belgien gegenwärtig in keiner besseren Lage, als in Deutschland. Zureichende obiger Art finden daher in Belgien, wo ihnen die Sprache und Sitten dazu fremd sind, erst recht keine Arbeit und werden schließlich doch wieder nach Deutschland abgeführt, unter Umständen sogar im Wege des Polizeitransports. Vor dem unüberlegten Wandern nach Belgien oder durch Belgien nach dem Auslande, kann daher nur dringend gewarnt werden.

(Städtische Volksbibliothek.) Von Sonntag, den 29. November ab, kommen in der Bibliothek die neu eingestellten Bücher, 150 Bände, zur Ausgabe. Insgesamt enthält die Bibliothek 3.2400 Bände. Darunter 1390 Romane mit den neuesten Erzeugnissen unserer bekanntesten Schriftsteller. Die übrigen Werke geben Auskunft über Ereignisse im Volks- und Wirtschaftsleben, über Zeitfragen in Kunst, Gewerbe und Handel, über die Entstehung und Bedeutung der Luftschifffahrt. Feststehende Geschichtswerte schildern den Werdegang unserer Völker, und wahrheitsgetreue Reisebeschreibungen erzählen von allen Ländern der Erde. Am illustrierten Zeitschriften sind 197 Bände vorhanden; es wird somit jeder etwas Passendes finden. Ein Antrag, der zum Preise von 10 Bgl. im Bibliothekszimmer zu haben ist, enthält sämtliche in diesem Jahre angekauften Bücher. Die Bibliothek ist geöffnet: Sonntag und Dienstag von 11½ bis 12½ Uhr; Montag, Donnerstag und Freitag von 6—8 Uhr abends. Die Benutzung ist unentgeltlich. Des Sonntags können durch schriftliche Kinder keine Bücher abgeholt werden.

Am Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungszimmer der hiesigen kleineren evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde die am 28. Nov. Ergänzungswahl der in diesem Jahre auscheidenden Angehörigen der größeren Kirchengemeindevertretung statt. Da auch nach der neuen Kirchenordnung eine Vermehrung der Zahl der Repräsentanten vorgeschrieben ist, so werden außer für die auscheidenden Vertreter sechs Neuwahlen vorgenommen werden. Die auscheidenden Repräsentanten sind die Herren Meyermeister Gustav Ebbinghaus, Rentner Zeiger a. D. Peternehl, Bergmann Brandt, Kaufmann S. B. Thiel. Ferner hat eine Umwahl für die aus dem Presbyterium auscheidenden Herren Kirchenmeister Rentner Karl Bohnwinkel, Presbyter Konditor Fris Kümper und Aderbürger Wilhelm Schenkmann stattzufinden.

Am morgigen Sonntag begeht das Ehepaar C. S. Wegler, Schulstraße hier, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare seien auch an dieser Stelle die besten Glückwünsche dargebracht.

Der wegen des Ebelmanns Einbruchsvorfalles festgenommene Klempnergehilfe Bruno Tiller aus Hamburg scheint ein sogenannter schwerer Junge zu sein. Bei seiner Festnahme stellte sich heraus, daß er bereits 4 Wochen hier in Arbeit gestanden hat, ohne angemeldet zu sein. Auch gesteht ihm jegliche Ausweis-papiere über seine Personation. Er hat nach seinem Geständnis zweimal wegen Einbruchsdiebstahls längere Zuchthausstrafen verbüßt. Seine Ueberrückung in das königliche Amtsgerichtsgefängnis ist bereits erfolgt und wird ihm wohl in Anbetracht seiner Vorstrafen eine empfindliche Strafe treffen.

Secren, 28. Nov. Ein harter Kampf waren die diesjährigen Wahlen in der zweiten Abteilung. Bei sehr starker Beteiligung wurde in der am Dienstag stattgefundenen Stichwahl zwischen dem königlichen Kammerherrn als Kandidat der eingetragenen Bürger und dem Marktschreiber Weber von Bede Königsborn, der erstgenannte mit anschließender Majorität wiedergewählt.

Secren, 28. Nov. (Bürgerverein.) Zur besseren Wahrung der Gemeindefürsorge soll hier selbstverständlich ein Bürgerverein ins Leben gerufen werden.

Domund, 27. Nov. (Furchtbare Explosion.) Ein Aufbau der Fabrik von Düländer an der Hohenstraße ist gestern abend durch Explosion eines Ventilen-Apparates in die Luft geflogen. Der Werkmeister Kaltbott wurde bei der Explosion schwer verletzt, ebenso ein Arbeiter der Firma Bethy u. Hedding, der den Apparat, welcher verlegt, wieder in Ordnung bringen wollte.

Gelsenkirchen, 27. Nov. (Todessturz.) Auf Schacht 3 der Zeche Zollverein kam der jugendliche Arbeiter Stambur, als er von einem

Eisenbahnwagen zum anderen springen wollte, zu Fall und brach das Genick.

(?) Bochum, 27. Nov. (Einbruch in eine Kirche.) In der Nacht drangen Einbrecher in die Christuskirche ein, erbrachen die Opferstühle und erbeuteten den Ertrag der Sammlung von den beiden letzten Sonntagen. Die Spitzbuben hatten ein Fenster zertrümmert und sich so Eingang in das Gotteshaus verschafft. Man hat von ihnen keine Spur.

Solingen, 27. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Gestern gingen die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung zu Ende. Gewählt wurden mit je rund 2000 Stimmen die fünf Kandidaten der Sozialdemokratie, während die gemäßigten Kandidaten der bürgerlichen Parteien nur 500 Stimmen erhielten. Die Sozialdemokraten waren auch bisher Inhaber der fünf Mandate. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug über 8000.

Solingen, 26. Nov. (Beide Arme abgehren.) Der 45 Jahre alte Arbeiter Mertens aus Ollitz geriet hier unter die Straßenbahn, wobei ihm beide Arme abgefahren wurden. Der Tod trat alsbald ein.

Barmen, 25. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung hatte für die Vergütung der städtischen Arbeiten und Lieferungen eine Neuordnung der Submissionsweise beschlossen. Es sollte von nun ab nach Eintrag der Offerten zunächst ein Vertrauensmann der Innung des Gewerbes in Gemeinschaft mit den Beauftragten der städtischen Verwaltung die Arbeit berechnen, und derjenige Bewerber, dessen Angebot dieser Kalkulation am nächsten kommt, sollte den Zuschlag erhalten. Nach diesem Verfahren sollte vorläufig für ein halbes Jahr die Vergütung der städtischen Arbeiten erfolgen, da man eine namhafte Verteuerung der Arbeiten für die Stadt voraussetzte und zunächst einmal das Verfahren in seinen Wirkungen erproben wollte. Die Arbeiten für die Stadt sind nun aber so teuer geworden, daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten geheimen Sitzung beschlossen hat, in der nächsten öffentlichen Sitzung die Frage zu erörtern, ob das neue Submissionsverfahren nicht sofort, noch vor Ablauf der halbjährigen Probezeit, wieder aufgehoben werden soll. In einer Versammlung der Innungen hat man beschlossen, eine Agitation bei den einzelnen Stadtverordneten für die Beibehaltung des neuen Verfahrens zu betreiben.

Elmsburg, 25. Nov. (Schwurgericht.) Der 19-jährige Lehrling Felix Schilke aus Hohenhausen wurde wegen Körperverletzung mit Todeserfolg von Schwurgericht zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im August den 30-jährigen Arbeiter Banas im Streite erschlagen.

Düsseldorf, 27. Nov. (Zu Tode geurteilt.) Auf dem rheinischen Marmorwerke in Rath wurde beim Verladen von Granitblöcken der Rangierer Heinrich Rensen zu Tode geurteilt.

Düsseldorf, 26. Nov. Ein gewerksmäßiger Glaser- und Falschspieler hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des 22-jährigen Fritz Jütte, Bildhauer von Profession, zu verantworten. Der arbeitsfähige junge Mensch trieb sich mit Vorliebe in den zahlreichen am Hauptbahnhof gelegenen Nachtcafés herum, wo er seine Opfer, meist auf die Jüge wartende Reisende, nicht nur bis auf den letzten Pfennig ausplünderte, sondern ihnen auch noch die Uhr und andere Wertgegenstände abnahm. Schließlich veranlaßte ein Reisender aus Essen, der gleichfalls seine ganze Verwahrung eingebracht hatte, die Verhaftung des gemeingefährlichen Menschen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Neuß, 27. Nov. (Ueberrfahren.) In der Dienstag Nacht wurde ein Arbeiter auf der Düsseldorf-Elmsburg-Strasse von einem Zuge der elektrischen Kleinbahn Neuß-Düsseldorf überfahren und sofort getötet. Der Name des Verunglückten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wesel, 26. Nov. (Vom Bruder erschossen.) Das 10-jährige Söhnchen des Bahnhofs-vorstehers in benachbarten Ort Dingden nahm Sonntag vormittag die Jagdflinte seines Vaters, steckte eine auf dem Tisch liegende Patrone hinein, legte auf sein jüngeres Brüderchen an, drückte los und erschoss es. Das Kind erhielt den vollen Schuß aus 2 Meter Entfernung ins Gesicht und war sofort tot.

Köln, 27. Nov. (Selbstmordversuch.) Gestern nachmittags versuchte eine etwa 20 Jahre alte Dame in einem Anfall des Schellensches Nachens-Krampfes zwischen den Stationen Wuir und Horrem sich durch Stechen der Pulsader das Leben zu nehmen. Mitreisende zogen die Notbremse. Ungefährlich befand sich ein Arzt im Zuge, der der Dame einen Notverband anlegte. In Köln angekommen, wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Trier, 26. Nov. Ein anscheinend schwerer Einbrecher wurde von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person des Schreiners Wilhelm Stütgen aus Herford festgenommen. Vor etwa vier Wochen wurde in Langenlonsheim ein Einbruch verübt. Die in einem Aufschreiben der Koblenzer Staatsanwaltschaft über den mutmaßlichen Täter gemachte Beschreibung paßte auf Stütgen. In seinem Besitz wurden große Geldmittel gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Unzweifelhaft ist, daß er noch weitere Einbrüche verübt hat.

Aus aller Welt.

Verurteilung eines Weinfälschers. Die Landauer Strafkammer verurteilte den Weinbäuer Adam Lingenfelder aus Nieder-Lustadt wegen Weinfälschung zu 3000 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde die Eingehung von 30.400 Litern Wein verurteilt.

Großes Aufsehen erregt in München die Verhaftung eines 45-jährigen Gerichtsbeamten wegen betrugsmäßigen Geiratschwindels. Der verhaftete Geiratschwindler hat seit zehn Jahren neben seiner Amtstätigkeit als geheime Heiratbetrüger in begangenen. Ein letztes Opfer, das er um 9000 Mk. verlor, erlittet vor dem Selbstmord Anzeichen. Die Untersuchung fördert nahezu unglaubliche Verhältnisse zutage.

Aus Tientsin wird gemeldet: Durch eine alte chinesische Denkschrift ist bekannt, daß ein Wassereintrich in den Hung-

Schacht hervorgerufen worden. Die Chinesen und der deutsche Arbeiter Pavies sind tot.

Hager Raubmord und Hager Mord. Unbekannte Täter ermordeten in Rijst Zolod den reichen Grundbesitzer Jovoni, dessen Frau und seine vier Kinder und ruten seine Verleichen, ebenso wurde in der Gemeinde Nissos der rumänische Landarbeiter Jovigs, dessen Frau und Sohn von unbekannten Tätern ermordet.

Der Selbstmord eines Arztes ereignete in Plauen lebhaftes Aufsehen. Es handelt sich um den Stabsarzt Dr. A. Dr. Glemming, der sich auf der Jagd erschoss, indem er den Lauf des Gewehres in den Mund nahm und mit einem Zweige den Hahn abbrückte. Die Kugel ging hinten am Schädel wieder heraus. Über die Gründe der Tat ist noch nichts Sicheres ermittelt worden. Dr. G. war unverheiratet und stand im 36. Lebensjahre.

Eine neue Dampferkatastrophe.

Ein Dampfer, vermutlich der der Panama-Linie angehörende Dampfer „Finance“, ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer der White-Star-Linie „Georgie“ in der Hauptverkehrsstraße bei Sand Hook gesunken. Die „Georgie“ ist leicht beschädigt. Man glaubt, daß die Passagiere und Mannschaften des gesunkenen Schiffes von Rettungsbooten aufgenommen worden sind. Die „Finance“ war am Montag von Colon abgegangen und hatte wahrscheinlich in der unteren Bucht wegen Nebels verunglückt. Sie hatte 100 Passagiere an Bord.

In Sambara gingen Miwo-bi-Damer und Mihi-Schwere Heger- und Reiter- über Sambara nieder. Es herrschte eine Finsternis, daß in Wohnungen und Geschäftshäusern Licht gebrannt werden mußte. — Auch aus Berlin wird das Nidergehen eines schweren Gewitters gemeldet. Infolge des Sturmes wurden in Berlin 6 Personen, darunter 3 Telpistinnen durch den Blitz leicht getroffen.

Eine schwere Schiffs-katastrophe.

Der mit Kaufmannsamt nach Alexandria bestimmte Dampfer „Sardinia“ der Bahmani-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist eine Seemeile von Malta entfernt in Brand geraten. Die Passagiere, 200 an Zahl, und die Besatzung sprangen infolge der ausbrechenden Bruch über Bord. Da starker Wind das Rettungsversuchen verhinderte, so sind viele ungerettet. Das Schiff ist verladen.

Nach den letzten Nachrichten aus Malta sind von dem in Brand geratenen Dampfer „Sardinia“ gerettet worden 9 europäische und 4 arabische Passagiere sowie 21 Mann der Besatzung. Vermißt werden 18 Europäer der Besatzung sowie 5 europäische und 100 arabische Passagiere.

Bald nach dem Ausbruch des Feuers auf der „Sardinia“ explodierten Petroleumbehälter und Schiffsbatterien an Bord. Der heftige Wind rings umherreichend raschen Verbreitung des Brandes. Die Arbeiter verloren alle Haltung und traten mit gezückten Messern auf die Boote um die Gurt zu durchschneiden und die rascher ins Wasser zu bringen. Entspann sich eine wilde Messerfehde um die Plätze in den Booten. Die Offiziere versuchten, mit gezogenen Revolver die Unruhe zu schiffen, doch war die Disziplin nicht wiederherzustellen. Ein Teil der Arbeiter mit brennenden Kleibern ins Meer. Im kritischen Momente sprang der Kapitän Lazzaro mitten durch die Flammen, die die Mitte des Schiffes bereits durchbrochen hatten, nach dem Steuer, um das Schiff aus der bedrohlichen Nähe des Pulvermagazins nach dem nahe gelegenen Ricatoli-Felsen zu bringen, was ihm auch gelang. Die Ladung der „Sardinia“ bestand aus Naphta.

Die verurteilte Händlerin. In Anne Weber in Paris wurde nach gerichtlicher Untersuchung der Verurteilung übergeben. Anne Weber hat wiederholt wegen Entführung kleiner Knaben und Mädchen vor Gericht gestanden, wurde aber wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Im März d. J. wurde das Weib auf frischer Tat ertappt und verurteilt. Die letzte Verurteilung übertraf die grausenhaften Einzeltaten alle früheren. Die Weber, die sich unter fremden Namen bei dem Boirot in Commerce einschlichen hatte, erstellte nach dessen siebenjährigen Sohn und ihm die halbe Zunge ab.

Die Betrügerin im Hause Ruppel. Die betrügerischen Hauswirtschaftlichen durch die der frühere Prokurist Fritz Ruppel u. A. G. Arthur Ruppel schwer geschädigt hat, wie die kriminalpolizeilichen Feststellungen ergeben haben, so umfangreicher Natur, daß vorläufig noch gar nicht zu übersehen ist. Wie hoch sich der eigentliche Schaden belaufen wird, ist die Behörde eifrig bemüht, die Hülfsbehörden Kluges zu ermitteln, da es feststeht, daß der raffinierte Betrüger all in nicht imstande war, die ungeheuren Unerschlaugenen und Urkundenfälschungen durchzuführen. Ueber ganz Deutschland erstreckten sich die gefälschten Urträge, mit denen Kluge „arbeitete“. Die Untersuchung ist im vollen Gange. Wochen lang vergehen, ehe das gesamte Material, das zur völligen Ueberführung Kluges notwendig ist, gesichtet sein wird.

Kluge ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, nachdem er ein volles Geständnis abgelegt hatte. — Der Kaufmann Wilms aus Schöneberg ist nach langen Vernehmungen spät abends wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Kriminalpolizei hat sich aus seinen Angaben und aus der Prüfung der Korrespondenz überzeugt, daß Wilms selbst ein Opfer Kluges geworden ist und ohne Wissen seinem Treiben Vorschub geleistet.

Henri Farman unternahm bei Bouy mit seinem Triplan drei erfolgreiche Aufstiege. Die Flügel fanden in einer Höhe von 15—17 Metern statt.

Infolge der Wirbelstürme in Arkan-
sas sind 50 Menschen ums Leben gekommen.
Eine größere Anzahl Ortschaften wurde zerstört.
unter ihnen die deutsche Niederlassung Rhen.
— 20 Schulkinder unter Hausraum r
begraben. In El Esti lie im B n be-
griffenes Haus ein und grub die dabe n li-
gende französisch-arabische Schule unter Trüm-
mern. 20 eingeborene Schulkinder wurden
verschüttet. Bisher sind drei Leichen und drei
Schwerverletzte geborgen.
— 2 Hamburger Bankiers flüchtig. Die
Inhaber der Bankfirma Kaufmann und
Friedrich sind seit einigen Tagen ver-
schwunden. Das Kontor ist geschlossen. Die Mö-
beln aus den Privatwohnungen sind verkauft.
Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß die beiden
flüchtigen Bankiers sich von Köln nach Paris
begeben haben. Die Durchsicht der Bücher läßt
den Verdacht als begründet erscheinen, daß die
Depots der Kunden veräußert worden sind. Die
Höhe der veruntreuten Beträge ist noch nicht
festgestellt, soll aber bedeutend sein.
— Vor den Augen des Vaters brach a f
der Eisbahn des Matildentheaters bei Königs-
hütte der 15jährige Sohn des Kaufmanns Ro-
senberger ein und verschwand unter dem Eise.
Die Leiche ist bereits geborgen.
— Die Et af am er i Bremen verurteilte
den Rechtsanwalt Kallenberg, der eine Witwe
unter Drohung, die Unterschlagungen ihres ver-
storbenen Mannes an die Oeffentlichkeit zu brin-
gen, zur Deckung des unterschlagenen Betrags
verurteilt, wegen Erpreßung zu vier Monaten
Gefängnis.
— Ein neuer Flugapparat. Ingenieur
Schütz in Dessau hat einen Flugapparat zum
Patent angemeldet, dessen Prinzip dem der Ge-
brüder Wright entspricht, der aber eine größere
Sicherheit bieten soll.
— Die Zahl der Streikenden im Betri-
ber Grub n Fernbach und Spittel beträgt gegen
3000. Die Gendarmerie ist verstärkt und das
Trainbataillon marschbereit. Inzwischen ließ die
Direktion des Saar- und Mosel-Bergwerks Er-
lass für die Streikenden aus Westfalen schaffen.
Die Arbeiter haben ihre Forderungen, die in der
Hauptache in Erhöhung der Betriebssicherheit und
Unterbleiben von Lohnreduktionen und Maß-
regelungen bestehen, der Direktion zukommen lassen.
— Heftiges Schneetreiben mit Sturm
herrschte seit Montag in der Gegend am Eulens-
gebirge. Der Sturm erreichte nahezu orkanartig
Stärke und richtete vielen Schaden an. So
wurde u. a. die Wartehalle auf dem Bahnhof
Steinhäuser der Eulengebirgsbahn umgerissen.
— Die Ermordung eines deutschen Ar te
beschäftigte das Gericht in Singapur. Ein bri-
tischer Unternehmer in Palang hatte 18000
Dollars für geführte Arbeiten von der Regie-

runge erhalten und fuhr mit dem deutschen Arzte
auf dem Rade heim. Unterwegs wurden beide
von Chinesen angefallen, die es auf das Geld
des Unternehmers abgesehen hatten. Während aber
dieser entfliehen konnte, wurde der Arzt nach
heftiger Gegenwehr ermordet. Unter dem Ver-
dachte, diesen Mord begangen zu haben, wurden
nicht weniger als 170 Chinesen ver-
haftet. Acht von ihnen wurden für
schuldig befunden und zum Tode ver-
urteilt.
— Eine Hochkaylerin, die in vielen grö-
ßeren Städten als Freifrau v. Koenen-
Münchhausen mit Hilfe eines Begleiters Geschäfts-
leute erheblich beschwindelt hat, wurde von der
Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Im
August d. J. gelang es der Dresdener Polizei,
das Mädchen festzunehmen. Die Freifrau jedoch
entkam bald wieder, indem sie von der Wache
zum Fenster hinaussprang und spurlos ver-
schwand, während ihr Begleiter, ein gewisser
Koenen, in Dresden seiner Aburteilung harret.
Es wurden in letzter Zeit in Berlin Schwinde-
lerin verhaftet, die in ihrer Art an die Frei-
frau v. Münchhausen erinnerten. Eine Frau
„b. Stengel“, die durchblicken ließ, daß sie mit
dem früheren Reichsgerichtsrat verwandt sei,
bestellte in großen Geschäften kostbare Reittlei-
der und dergleichen und benutzte den Briefwech-
sel mit diesen Geschäftsleuten, sich bei anderen
vorteilhaft einzuführen und sie zu Darlehen zu
veranlassen. In einer berühmten Konditorei Un-
ter den Linden wurde sie verhaftet. Ganz
wie „Freifrau v. Münchhausen“ in Dresden, ver-
suchte auch Frau Schroeder hier durch das Fen-
ster zu entkommen. Auf dem Polizeipräsidium
stellte der Erkennungsdienst sie alsbald als eine
45 Jahre alte Elise Lehmann geb. Schroeder
aus Magdeburg fest.
— Das Ende einer Dienstherrin. In
einem der besten Bezirke Londons hat, wie
schon mitgeteilt, der reiche Kaufmann John Wil-
liam Bernhard Davy in einer Automobilkutsche
seine Frau und dann sich selbst erschossen. In-
teressant ist die Vorgeschichte des tragischen Ab-
schlusses der Ehe. William Bernhard Davy ist
der Sohn eines reichen, vor einigen Jahren ver-
storbenen Sheffielder Kaufmanns. Kürzlich wurde
er großjährig und erbt ein beträchtliches Ver-
mögen, das er von Anfang an bestrahlt war, durch
regellofes Leben in schlechter Londoner Gesell-
schaft unter die Leute zu bringen. Anfang dieses
Jahres lernte er ein noch ziemlich junges und
sehr hübsches Mädchen namens Irene Ky ken-
nen, das allabendlich auf dem Leicester Square,
dem Zentrum des Londoner Liebessmacks, ver-
kehrte, und das dessen Satiess als „Queenie“
bekannt war. Queenie machte auf den leicht-
sinnigen Jungen einen solchen Eindruck, daß
er ihr alsbald einen Diamantschmuck im Werte

von 15000 Mk. zum Geschenk machte und sie
wenige Wochen darauf heiratete. Queenie ließ
sich die Sublimationen des Verblendeten so weit
gern gefallen, ihr Bedürfnis, in niedrigen Lo-
kalen zu verkehren, gewann aber bald bei ihr
wieder die Oberhand. Es kam zu Zwistigkeiten
zwischen den beiden und schließlich zu einer Tren-
nung, worauf Davy eine Zeitlang vergeblich nach
der Adresse seiner Frau forschte. Schließlich
schrieb sie ihm höhnisch, sie sei jeden Abend
auf dem Boulevard des „Empire“ zu treffen.
Von Eifersucht verzehrt, kaufte Davy einen Re-
volver, suchte und fand seine Frau an dem
bezeichneten anrüchigen Orte, bemog sie, mit ihm
in eine geschlossene Droschke zu steigen und jagte
ihr im Wagen fünf Revolvergeschosse in den Kopf.
Dann kehrte er die Waise gegen seine eigene
Schläfe und tötete sich mit der 6ten Patrone
selbst. Als man die Wagentür öffnete, waren
beide Insassen tot. Davy hielt in den krampf-
haft zusammengeklammerten Zähnen eine noch bren-
nende Zigarette.

geordneten veranlaßte Veröffentlichung des viel er-
örterten Entwurfes eines geheimen Rundschreibens
des Bundes der Landwirte zur Wahlreform. Trotz
der vor dem Staatsanwalt gegebenen Aufklärung
betrachten die Konservativen die Veröffentlichung
noch immer als eine derartig unmoralische Hand-
lung, daß sie die beiden dabei in Betracht kom-
menden Abgeordneten am liebsten kalt stellen
möchten.

Frau Steinheil die Mörderin?

W. Paris, 27. Nov. Gegen Frau Steinheil,
welche nunmehr in Haft genommen ist, wurde
die Anklage wegen Mordes erhoben. Wolff wurde
nach Durchsicht seiner Wohnung, welche kein
belaubendes Material ergab, wieder aus der Haft
vollkommene Kollektion der verschiedenartig-
sten Weihnachtsgeschenke (Schmuckstücke,

Neueste Nachrichten

W. — Wolff's Bureau, H. — Hirsch's Bureau.
S. — Privattelegramm.

Von Zeche Radbod.

H. Hamm, 27. Nov. Mittwoch mittag wurde
die Wasserzufuhr der Zeche Radbod verhältnißmäßig
eingestellt. Da aber dem Schachte noch giftige
Gase entströmen, beschloß die Bechenverwaltung, die
Wasserzufuhr fortzusetzen.

Das Unwetter auf See.

H. Hamburg, 27. Nov. Das Unwetter in
der Nord- und Ostsee dauert fort. Von der See
treffen andauernd Meldungen über Schiffsunfälle
ein. Zahlreiche Schiffe sind gestrandet und zum
Teil schwer beschädigt. Auf der Unterelbe krachte
das Fahrzeug eines Fischers. Die Besatzung wurde
gerettet, die Frau des Fischers ist ertrunken.

Aus der sächsischen Kammer.

H. Dresden, 27. Nov. Wie verlautet, sollen
die Konservativen die fast ungläubliche Ansicht ha-
ben, eine Abstimmung darüber herbeizuführen, ob
die nationalliberalen Abgeordneten Langhammer
und Kidelhahn ferner noch würdig sind, der Kam-
mer als Mitglieder anzugehören. Der Beweg-
grund zu der Ansicht ist die von den beiden Ab-

Weihnachten naht und es beginnt das
alljährliche Kopfschütteln: „Was schenke ich?“
Dem einen mangelt es an Zeit, über die Frage
nachzudenken, der Andere hat sich bereits etwas
ausgesucht, weiß aber nicht, wo er es am besten
kauft, beiden aber können wir heute einen Hin-
weis geben, der für sie von Wert ist und der
sie mit einem Male aus aller Verlegenheit bringt.
Wir empfehlen sich den Weihnachtskatalog samt
Nachtrag der Deutschen Waffen- und Fahr-
rad-Fabriken in Krefenien, Paris,
schicken zu lassen, in diesen äußerst reichhaltig und
geschmackvoll ausgestatteten Werken hat die ge-
nannte Firma eine außergewöhnlich schöne und
entlastende. (S. auch „Aus aller Welt“ im 2. Bl.)
Haushaltungsgegenstände, Lederwaren, Instrumente,
Spielwaren etc.) zusammengestellt, sodaß für jeden
Zweck und Geschmack darin etwas enthalten ist. Die
Zusendung geschieht gratis, franko und ohne Kauf-
zwang.



Verantwortlicher Redakteur: Dr. Meier in Kamen.

Brennen Ihre Lampen schlecht?
Wollen Sie sich Ärger ersparen?

So fordern Sie beim Einkauf von
Petroleum ausdrücklich die Marke

Dapol

Beste Garantie für rein
amerikanisches Petroleum.

Keine Verwechslung mit österreichischem
(galizischem) Petroleum.

Erhältlich in allen Geschäften, wo das
bekannte Plakat aushängt. t1562

Die grösste Auswahl! Die billigsten Preise!

Pelz-Kolliers

Skunks, Iltis, Nerz, Marder, Fuchs, Opossum, Mufflon
in hell, mode, grau, blau, weiß.

Tibet in allen modernen Farben, besonders schöne und tadellose Felle
in prima Verarbeitung empfiehlt

W. Liesegang & Methler.

Krankenkasse
Bereinigtes Gesellenlade
KAMEN.

Samstag, den 28. Nov.,
abends 8 1/2 Uhr,
findet im Vereinslokale bei Herrn
Fr. Jordan eine

Vorstandssitzung

statt, wozu die Mitglieder hier-
mit freundl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Antrag Raimwald.

Der Vorsitzende.

J. A.: Heinrich Nielsing,
1583 Schriftführer.



W. Liesegang, Methler.

la. Spar-Kern-Seife

empfehlen J. Brombach.

Evangel. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag, d. 29. Novbr.,
nachmittags 5 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
3. Weihnachtsfeier betr.
4. Vortrag.
5. Verschiedenes.

1586? Der Vorstand.

NB. Dienstag, d. 1. Dez.,
abends 8 1/2 Uhr:

Diskussions-Abend.

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 KAMEN Fernruf 114
empfehlen t1592

la. echte
Frankfurter
Würstchen
Paar 25 Pfg.

1 Drei-Zimmer- Wohnung

zum 5. Dezember 1908 gesucht
Mitte der Stadt bevorzugt.
Offerten mit Preis an die
Geschäftsstelle d. Ztg. 1591

Restauration

„Zum Amtsgericht“.

Am Sonntag, den 29. November:

Humoristisches Konzert.

Entree frei. t1590

Emil Neckenburger, Kamen.

Apfelsinen

große süße Früchte
per Stück 5 Pfg.

empfehlen t1598

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 Fernruf 114.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.

Lupus, aus.
Fressflechten, Hauttuberkulose, Fisseln
Hautgeschwülsten, ohne Operation
nach eigen. langjähr. exp. Methode.
Keine Bestrahlung.
Wesentl. kürz. Kur. 388
Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.



Artillerie-Verein zu KAMEN.

Sonntag, d. 29. d. Mts.,
nachmittags 4 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.
Besprechung über Festange-
legenheiten und Verschiedenes.
1585? Der Vorstand.

Der heutigen Auflage
unserer Zeitung liegt Pro-
spekt der Firma

J. Rupperichslag

bei, worauf wir hierdurch be-
sonders aufmerksam machen.

Paletots

für Herren, Jünglinge u. Knaben
neueste Modelle, Stoffe und Farben
von den billigsten bis zu den feinsten.

Für jede Figur, selbst für die stärksten Herren. passend am Lager.

Wilh. Etling, Kamen, Weststr. 15.

Verlegte mein Bureau in
Kamen nach

Nordstraße 33
bei Wagenbauer Heckmann.
Hordzewitz,
1333 vereidigter Landmesser.

Photogr. Anstalt
E. Brass, Kamen,
Bahnhofstr. 49a.
12 Visibilder, glanz. Dtzd. 2.50 Mk.
12 Kabinetbilder Dtzd. 6 Mk.
12 Visibilder, matt, Platin,
Dtzd. 6 Mk.
12 Kabinetbilder, matt, Platin,
Dtzd. 15 Mk.
Aufnahmen täglich, Sonntags
ununterbrochen von 8 Uhr
morgens bis 2 Uhr nachmittags
geöffnet.
Weihnachts-Aufträge
besonders auch
- Vergrößerungen -
nach jedem Bilde, welche sich
vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken
eignen, baldigst erbeten.
1530



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.
Stets das Neueste in Hüten,
Mützen u. Schirmen etc.
Reparaturen an Schirmen billig.
Spazierstöcke
Tornister (echt Leder)
Hosenträger
Turner- u. Radfahrer-Gürtel
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Kämme
Kleider- und Kopfbürsten
Taschenpiegel
Taschenmesser
Schliffe
Kragenschoner
Leinen- und Papierwäsche
Glace- und Winter-Handschuhe
für Herren.
Anfertigung von Vereinsmützen jed. Art.
la. neue Baselnüsse
35 & empfiehlt
J. Brombach.

Aufruf!

Die Kunde von dem entsetzlichen Grubenunglück auf Beche Radbod bei Hamm hat im ganzen Vaterlande und weit über die Grenzen hinaus schmerzlichen Widerhall gefunden. Mit Hunderten von Familien, die ihre Väter und Söhne verloren haben, trauern Alle. Wie die Herzen, so öffnen sich auch die Hände, um den so schwer Betroffenen zu helfen, soweit Menschen das vermögen.

Wir richten an alle Kreise der Bevölkerung die herliche Bitte, ihre helfende Liebe schnell und reichlich zu betätigen. Beiträge nehmen die Provinzialhauptkasse in Münster und die Sammelstellen der Vaterländischen Frauenvereine und der Vereine vom Roten Kreuz Westfalens an.

Münster i. W., den 15. November 1908.
Die Vorstände des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine und des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen.

Beiträge nimmt auch der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins gern in Empfang.
Kamen, den 23. Nov. 1908.

Die Vorsitzende: Frau von Basse.

25 Sofas

auf eigener Werkstatt gearbeitet.
Schultornister u. Taschen
gebe ich bis Weihnachten
zu sehr ermässigten Preisen
ab. — 1594

Emil Specht, Heeren
Oststrasse 54.

Meine reichhaltige Auswahl
von
Geschenk-Artikeln
in
Silber, Oxyd, Nickel, Kupfer, Messing
empfehle angelegentlichst.
J. Bromlach, Kamen.

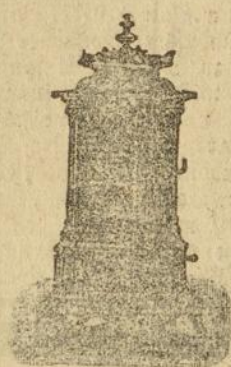
Grösste Auswahl in
Sohlleder-Ausschnitt
Schuhmacher Bedarfs-Artikel u. fertigen Schäften.
Ferner empfehle sämtliche Lederwaren, Sport- u. Radfahrer-Gamaschen, Tornister, Markt Taschen, Ledergürtel, Gummigürtel, Hosenträger, Fensterleder u. Portemonnaies, Büstenwaren etc.
Karl Diening, Kamen Weststr. 78, gegenüber d. Schützenhof.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Friedr. Frieling, Kamen

Nordstrasse 31/32.

Fernsprecher 31.



Grösstes und leistungsfähigstes
Spezial-Geschäft

Oefen

Renommierteste Systeme Feinste Fabrikate
Meine Preise sind anerkannt billigst.

Dauerbrenner schon von **9.50 Mk.** an.

Volle Garantie für gutes Brennen. 1460

Anlieferung und Aufstellung gratis.

Ich bitte um Besichtigung meines Lagers.

Wei, nachsage, denn!
Hochfeines, wenig gebr.
Pianino
mit 10 jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen. 21560
H. van Bremen, Dortmund Heiligenweg 15.



Einrahmung
von Bildern u. Brautfräuzen etc. in guter Ausführung zu billigen Preisen.
Großes Lager in 69
Bilder-Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

Grosse Betten 12 Mk.
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit doppelt gereinigtem, neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 Mk., 1 1/2 fah. Betten 15, 20, 23, 25, 26 Mk. usw. Versend. geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. O.
Grüßt. Spezial-Geschäft Deutsch.



Das Beste

gegen Husten, Seiserkeit und Verschleimung bleiben immer noch

Eucalyptus Menthol-Bonbons

aus der 21566

Löwen-Drogerie

Carl Müller jr.

Paket 30 und 40 Pfg.

Sie müssen
im Winter Ihre Pferde schonen durch Benutzung der altbewährten **Original-H-Stollen** mit der Marke **LO**.
Stets scharf! Konzentriert! Unvergleichlich! Das einzig Praktische & gute Werkzeug!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Zum Schlachten

garantiert reine Gewürze

Salpeter

Konservensalz etc.

kauft man billig und gut in der 1598

Löwen-Drogerie

Carl Müller jr.



Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
1. Advent, den 29. Novbr. cr.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Pastor Lüneburg.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Voigt.
5 Uhr: Abendgottesdienst.
Pastor Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, 29. Novbr. cr., 1. Advent.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Ewald.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Ev. Gottesdienst in Münche
am Sonntag den 29. Novbr.,
1. Advent.
vormittags 9 Uhr,
Pfarrer Gohlisch.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 143.

Sonnabend den 28. November 1908.

36. Jahrgang.

Das Publikum kann verlangen,

daß sein tägliches Familiengetränk absolut unschädlich, bekömmlich und wohlschmeckend sei. — Alle diese Eigenschaften besitzt

Kathreiners Malzkaffee,

der zudem noch den Vorteil großer Billigkeit hat. Machen Sie einen Versuch!

Aber achten Sie darauf, das Kathreiners Malzkaffee nur echt in geschlossenen Paketen mit dem Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

1570

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stedenpferd- u. Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadeln. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 P. bei: **W. Felting und Heinrich Jacobi.**

Bekanntmachung.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten u. am Sonntage vor Pfingsten dürfen Gehilfen, Beherlinge und Arbeiter im **Handelsgewerbe** beschäftigt werden.

Die Beschäftigungszeit beinht um 8 Uhr vormittags und dauert mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pausen (9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vormittags) an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr an dem letzten Sonntage vor Ostern und vor Pfingsten bis 7 Uhr abends. Während der vorbezeichneten Stunden darf auch der Betrieb des Handelsgewerbes in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

Ferner ist an Wochentagen vom 15. bis Ende Dezember eine verlängerte Verkaufszeit bis 10 Uhr abends gestattet.

Das Austragen und Ausfahren von frischer Milch ist an sämtlichen Sonn- und Festtagen mit der Maßgabe gestattet, daß auch die Zeit bis 10 Uhr von den Austrägern und den Wagen noch zur Rückkehr von der letzten Arbeitsstelle nach Hause oder nach dem Orte benutzt werden darf, an welchem die gottesdienstliche Ruhepause untätig zu gebracht werden soll.

Die **Photographischen Anstalten** dürfen an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten auch nach 2 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Kamen, den 16. November 1908.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Terrahe's Heilseife 50 Pfg.

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, **wieft ch bei Linder**, Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. **Sicherer Heilerfolg!** Hundewick H. St., den 27. Dez. 1907. Von meinem Schwager hörte ich von Ihrer Heilseife. Ich habe dieselbe für meinen langjährigen offenen Beinschaden gebraucht. Die bisherigen Schmerzen und Jucken hörten gleich auf und ist mein Bein jetzt nach einigen Wochen gänzlich geheilt. Schreibe aus Dank dieses Attest. **B. Könnig, Zimmermeister.** (Unterschrift amtlich beglaubigt.)

Zu haben in: **Kamen bei H. Jacobi, K. Müller jun., Rud. Köhling, 101 General-Depot: Reyermann & Haussmann, Münster i. W.**

Blumen-Geschäft

Bahnhofstraße 55. **J. Kemper,** Bahnhofstraße 55.

Frische und künstl. Blumen-Arrangements für jede Gelegenheit.

— **Buketts** — **Brantfränze** **Blumensörbe**

sowie **Trauerfränze** in geschmackv. künstlerischer Ausführung.

Blühende Topfpflanzen, frische u. präparierte Palmen.

Billige Preise. 1383

Fr. Matthias

KAMEN, Weststraße 10.

Buch- und Papierhandlung, Bureau-Artikel, Galanterie- und Lebewaren, Buchbinderei.

Spezialität

Bilder-Einrahmungen unter Garantie für absol. Stausicherheit.

Größte Auswahl: Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Dauerhafte und sauber gearbeitete Särge

sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Um Stoffe

vor Regenflecken und Einlaufen zu schützen, empfiehlt sich zum Dekorieren

Färberei **Galluschke**

Waschanstalt.

Läden: Kamen, Weststrasse 88. Unna, Massenerstrasse 12.

Geld 5—6 braucht, schreibe rückzahlb. Streng reell, diskret. Zahlr. Dankschr. **J. Stusche, Berlin 57, Kurfürstenstrasse 164.** 11332

Original Reichel-Essenzen

Echt mit MARKE LICHTERZ sind die Besten zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören etc.

Otto Reichel, Berlin SO.

Verlangen Sie sofort: „Die Destillierung im Haushalt“, wertvolles, reich illustriertes Buch mit Hunderten erprobten Rezepten **völlig kostenfrei!**

Man fordere stets ausdrücklich: Reichel-Essenzen mit dem „Lichterz“. Meinige Niederlage in Kamen bei **Karl Müller jun.,** Ecke West- und Nordstraße. 1402

Riesen-Unterschleife bei Arthur Koppel.

Dienstag nachmittag wurde in Berlin der Filialvorsteher **Fritz Kluge** der Firma **Arthur Koppel & Co.** in Berlin wegen umfangreicher, seit Jahren systematisch betriebenen Unterschlagungen verhaftet, die vorläufig auf 400 000 Mark geschätzt werden, sich aber auf einen erheblich größeren Betrag belaufen dürften. Der Defraudant hat es durch geschickt durchgeführte falsche Buchungen verstanden, die Unterschlagungen zu verschleiern, indem er Posten für Einkäufe, die nicht gemacht wurden und Zahlungen, die nicht geleistet wurden, buchte. Sein Einkommen bei der Firma Koppel betrug 40 000 Mk., reichte aber bei weitem nicht aus, seinen luxuriösen Lebenswandel zu bestreiten. **Fritz Kluge** hielt seiner Geliebten, die er zur Schulreiterin ausbilden ließ, eine große Wohnung u. zahlreiches Dienstpersonal.

Weiter wird gemeldet: In der Unterschlagungsangelegenheit bei der Aktiengesellschaft **Arthur Koppel** ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Dem Proturisten **Fritz Kluge**, der in seinem Geheimbureau in einem Hotel der Königsgräberstraße mehrere, nur auf Briefbogen bestehende Firmen, meist Tiefbauunternehmungen, begründet hatte, stand ein Kaufmann **Wiluna** aus Schöneberg helfend zur Seite. Dieser besorgte die Bank- und Kassengeschäfte und zum Teil den schriftlichen Verkehr mit der Firma Koppel. **Wiluna** ließ unter einer der fingierten Firmen **Baumaterialien**, meist **Altmaterial**, zum Tiefbau in den Zeitungen ausschreiben. **Kluge** kaufte dieses gar nicht existierende Material für die Firma Koppel und vermietete es alsbald an eine seiner fingierten Firmen. Die notwendigen Referenzen schrieb er unter anderem Namen selbst von dem ehemaligen Sitz der Firma. Das Kauf-

geld ging an eines der Bankkonten von **Wiluna**. Das Mietgeld für Koppel lief immer pünktlich ein. Die natürlich sehr groß bemessene Differenz steckte **Kluge** in die Tasche. Verfehlte Börsenspekulationen brachten aber **Kluge** derart in Geldverlegenheit, daß er die Miete der fingierten Firmen nicht mehr an Koppel zahlen bzw. gegebene Wechsel nicht einlösen konnte. Dies führte schließlich zur Entdeckung des umfassenden Schwindels und erklärte zugleich, daß **Kluge** kein Geld mehr hat. Der Kaufmann **Wiluna** wurde heute abend verhaftet. Die Geliebte von **Kluge**, **Frl. Siegel**, scheint die Bedenktlichkeit seiner Geschäfte nicht gekannt zu haben.

Fritz Kluge ist ein Sohn des wohlhabenden Kaufmanns **Julius Kluge** aus Charlottenburg. Sein Einkommen bei der Firma Koppel betrug 40 000 Mk., reichte aber bei weitem nicht aus, um seinen luxuriösen Lebenswandel zu bestreiten. **Fritz Kluge** hatte seiner Geliebten, erst vor etwa 14 Tagen zwei Reitpferde für etwa 8000 Mk. und in Paris einen Belz für etwa 60 000 Francs gekauft. In Paris scheint **Kluge** den größten Teil des unterschlagenen Geldes abgebracht zu haben. Er weilte fast jede Woche einige Tage in der französischen Hauptstadt, wo er im Hotel „Athenais“ wohnte und für einen 24 stündigen Aufenthalt 1000 Francs bezahlte. Er war ständiger Besucher und Mitglied mehrerer Pariser Spielclubs, wie des Cercle de Capucines, Cercle Anglais und Club Anglais und ging auch in den zahlreichen kleinen Spielhäusern (Tripos) aus und ein, wo es nicht immer sehr reell zugeht. Seiner Firma gegenüber motivierte **Kluge** seine häufigen Reisen damit, daß er die Filialen der Aktiengesellschaft im Westen des Reiches kontrollieren müsse.

Zu den Unterschlagungen bei **Arthur Koppel Co.**, Aktien-Gesellschaft werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die betrüb-

lichen Manipulationen, die der verhaftete Filialleiter **Fritz Kluge** zum Schaden seiner Firma verübt hat, sind außerordentlich umfangreicher Natur. Die Scheinverträge, die er abschloß, zählten nach Hunderten. Auch eine große Anzahl von Mietverträgen, die sich ebenfalls nur als Scheinverträge darstellten, hatte **Kluge** zum Abschluß gebracht. Bei allen Geschäften benutzte er Geschäftspapier und Stempel, so daß die anscheinend ordnungsgemäß ausgeführten Schriftstücke auch äußerlich nichts Verdächtigendes erkennen ließen. Eine ganze Werkstatt von solchen Formulare wurde in dem Hotelzimmer in der Königsgräberstraße beschlagnahmt. Bei der weiteren Durchsuchung wurden auch einige Börsenwerte gefunden, die aus dem Besitze des Betrügers stammen und anscheinend mit Hilfe der defraudierten Gelder angeschafft worden sind. Die Verwaltung der Gesellschaft **Arthur Koppel** beabsichtigt, die Berliner Bankfirma bei der **Kluge** seine Börsentransaktion vorgenommen hatte, regreßpflichtig zu machen, da sie die Stellung **Kluges** als Filialleiter kannte und wissen mußte, daß er aus eigenen Mitteln nicht in der Lage war, so erhebliche Abschlässe zu machen. Auch bei der Geliebten des Defraudanten wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
Sonntag, den 29. Nov. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. **Renaissance.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönbau und Franz Koppel-Ellfeld. — Abends 7 1/2 Uhr. Opernpreise. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Montag, den 30. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. **Serie A, Nr. 22, grüne Karten.** Zum 2. Male. **Panne.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Richard Schwanow.

Dienstag, den 1. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr: Opernpreise. **Serie B, Nr. 22, braune Karten.** Die Jüdin. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von F. Halévy.
Mittwoch, den 2. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Hochtourist. Schwan in 3 Aufzügen von Kurt Kraz und Max Real.
Donnerstag, den 3. Dezember. Anfang 8 Uhr. Opernpreise. **Serie A, Nr. 23, grüne Karten.** Salome. Musikdrama in 1 Aufzuge von O. Wilde's gleichnamiger Dichtung v. R. Strauß.
Freitag, den 4. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. **Serie B, Nr. 23, braune Karten.** Engagements-Gastspiel des Herrn Albrecht Höpfer vom Stadttheater in Nürnberg. Wallenstein's Tod. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Wallenstein: Herr Albert Höpfer als Debut.
Sonntag, den 5. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernpreise. 1. Engagements-Gastspiel des Frl. Thea Herberger von München. Hänsel und Gretel. Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdingk. Gretel: Fräulein Herberger als Debut. Hierauf: Der Schauspielerdirektor oder Mozart und Schilaneider. Komische Oper in 1 Aufzuge von Luis Schneider. Musik von W. A. Mozart.
Sonntag, den 6. Dezember. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. 1. große Kinderdarstellung. Zum 1. Male. Aus der Märchenwelt, enthaltend: Struwwelpeter, Schneider Fips, Rotkäppchen, Hans im Glück. Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel: Im Reiche der Feen, von Oskar Bilf. — Abends 7 1/2 Uhr. Opernpreise. II. Engagements-Gastspiel des Fräulein Thea Herberger von München. Mozarts Todestag. Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. Cherubin: Frl. Herberger als Debut.

Reichstag.

Die Generaldebatte über die Finanzreform- und Steuerentwürfe wird fortgesetzt.

Abg. Speck (Str.)

meint, noch niemals habe eine Vorlage so viel Unwillen erregt, wie gerade diese. In Bayern herrsche geradezu Entrüstung. Wieder sei es hauptsächlich der Konsum der breiten Massen, der die Hauptlast tragen solle. Wie könne man überhaupt Vergleiche mit dem Ausland anstellen, wenn es sich um Steuern handle. Sonst, wenn es sich um Rechte handle, wolle doch die Regierung von Hinweisen auf das Ausland nichts wissen. Welche Rechte habe beispielsweise das englische Parlament, verglichen mit uns. — In dem System der Matrilinearbeiträge dürfe nicht gerüttelt werden. Denn die Einzelstaaten seien auf Hebel und Verberb mit dem Reich verbunden und deshalb müßten sie auch finanziell interessiert bleiben. Sie müßten an der Gestaltung der Finanzen Interesse behalten. Clausula Franckensins mag kein Mißverstand sein, wie der Schatzsekretär sagt, aber diese keine Finanzreform sei auch kein Mißverständnis. Gegen die Einkommensteuer erheben Bayern einmütigen Protest. Das Braunkohlenmonopol sei der erste Schritt zum sozialistischen Staat. (Sehr richtig im Str.) Das Reich dürfe nicht zum Schnapsbändler gemacht werden. Seine Freunde verlangten klipp und klare Antwort, wie und wo gehaft werden solle. Noch immer bestünde der Fielesang der Uniformen, die man für den Kriegsfall bedecken müsse. (Sört! Sört!) Die Lebensgewohnheiten unter dem ersten Kaiser seien wahrlich einfacher gewesen als jetzt nach dem Beispiel von oben. Der Worte seien jetzt genug gewechselt, man wolle Taten sehen.

Abg. Schwerin-Pochwitz (konf.)

hält neben der Besteuerung der alkoholischen Getränke auch eine ergänzende Besteuerung der alkoholfreien Getränke für angezeigt. Die Berechnung des Schatzsekretärs, daß 500 Millionen erforderlich seien, habe er für nicht zu hoch gegriffen. Die Anleihewirtschaft habe unserem ganzen Wirtschaftsleben ungeheuren Schaden zugefügt. Den durch diese Anleihewirtschaft entstandenen Kursverlust belaufe sich, wenn man auch kommunale und landwirtschaftliche Papiere berücksichtigt, auf nicht weniger als 3 Milliarden. Die Steigerung des Zinsfußes berechne sich für unsere Landwirtschaft auf eine jährliche Mehrbelastung von 120 Millionen. Infolgedurch den von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Ausbau der Verbrauchssteuern oder durch Ergänzung der sonstigen indirekten Steuern der Mehrbedarf nicht voll gedeckt werden kann, lehne seine Partei eine Erhöhung auch von Steuern auf Besitz und Einkommen für einen Bruchteil des Bedarfs nicht ab. Sie könnten aber abgesehen von dem Erbrecht des Staates und der Wehrsteuer, einer weiteren Verringerung von Besitz und Einkommen nur in der Form erhöhter Matrilinearbeiträge, wenn nötig auch über 80 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung hinaus ausstrecken, weil sie nur hierin die finanzielle Selbstständigkeit der Bundesstaaten gewahrt sehen. Aus diesen Gründen, und weil seine Freunde prinzipiell gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Eheleute und Waisenbenten seien, müßten sie die Nachlasssteuer ablehnen. Weiter wendet sich Redner gegen die Freimünzen, welche die Finanzreform mit Veränderungen für eine weitergehende Konstitution zu verknüpfen suchen. Nun haben ja die Abg. Dr. Müller-Meiningen und Kopitz diesen „Anleihehandel“ entschieden abgelehnt. Redner meint, namens seiner politischen Freunde müsse er mit aller Entschiedenheit erklären, daß die Wiedereinnahme dieser Politik uns den Boden für eine sachliche Verständigung über die Reichsfinanzen vollkommen entziehen würde.

Abg. Weber (Nul.)

lehnte namens seiner Partei es gleichfalls ab, die Finanzreform, mit politischen Forderungen, zu verknüpfen. Die Vorlage sei weder eine Finanzreform, noch sei sie großzügig. Die lex Frankenstein, die Ueberweisungen, müßten abgeschafft werden. Eine Bindung der Matrilinearbeiträge auf 5 Jahre sei zu verwerfen. Warum wehre man sich, so sehr gegen eine Reichsvermögenssteuer? Sie habe erhebliche Vorteile gegenüber der Nachlasssteuer! Die Regierung solle endlich ihr bedrückendes Vortrill lassen. Was die Brauksteuer anlangt, so müsse auf jeden Fall zu Gunsten der mittleren und kleinen Brauereien die Staffelung geändert werden. Eine Zigarrenbänderollensteuer lehne seine Partei ab. Eine Fabrikat-acturensteuer verdiene den Vorzug. Die Infratruenverhältnisse im Aufbau so schwere Schäden, daß sie nie Gesetz werden könne. Die Steuer auf elektrische Kraft und -Belastung würde gerade das kleine Gewerbe treffen.

Abg. Südekum (S.-D.)

erklärt: Ehe nicht unser ganzes System geändert werde, sei die Finanzreform und seien neue Steuern für den Reichstag einfach indiskutabel. Niemand habe bei seinem Amtsantritt bessere Finanzen vorgefunden, als Fürst Bismarck. Damals sagte Herr v. Tielemann: wir schwimmen ja geradezu im Gelde. Aber von da an, beginnend mit der China-Expedition, ging es Schlag auf Schlag: neue Schiffe, neue Truppen, neue Schiffe, neue Truppen; und alles unter Aufsicht des Fürsten Bismarck. Dieses System würde seine Partei geradezu billigen, wenn man diese Steuern genehmigte, ohne daß sie zuvor konstitutionnelle Garantien verlangen und erhalten. Redner läßt dann eingehende Kritik an den Ausführungen des Finanzministers über Verringerung der Lebenshaltung in der Arbeiterklasse. Unsere Freunde säßen die Aufgabe darin, unser Volk vor einer neuen Massenbelastung zu schützen auf direkten Steuern zu bestehen und konstitutionnelle Garantien zu fordern.

Finanzminister v. Rheinbaben

nicht die Bedenken gegen Zigarren-Bänderollen und Elektrizitäts-Steuern zu zerstreuen und legt dann gegenüber dem Vorredner nochmals dar, daß im Jahre 1907 die Sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht weniger als 51 Millionen an Arbeiterbeiträgen eingenommen hätten. Freitag Fortsetzung der Debatte.

Deutschland.

Die Erkrankung des Kaisers nimmt einen normalen Verlauf.

Staatssekretär von Schoen kehrt am 1. Dezember von seinem Urlaub nach Berlin zurück. Sein Vertreter, der Gesandte von Berlin-Wächter bleibt noch die ersten Tage des Dezember zur Uebernahme der Geschäfte dort und kehrt dann auf seinen Posten nach Bukarest zurück.

In der zweiten sächsischen Kammer ist es am Mittwoch zu Äußerungen gekommen, da die Konservativen sich nicht damit begnügten, den Präsidenten Dr. Mehnert gegen das Mißtrauensvotum der Nationalliberalen zu verteidigen, sondern ihrerseits zum Angriff übergingen. Als der Abg. Schmidt von verwerflicher Handlungsweise wegen des abhandeln von geheimen Rundschriften und von Mißschulden sprach, gab es großen andauernden Lärm.

Auch am Donnerstag folgte Erklärung auf Erklärung. Die nationalliberale Fraktion hielt ihr Mißtrauensvotum für den Präsidenten geheimen Rat Dr. Mehnert in vollem Umfang aufrecht.

Der König und die Königin von Schweden sind von einem Pariser Besuch, der sich über mehrere Tage erstreckte, in Karlsruhe eingetroffen. Nach sehr herzlicher Begrüßung durch das Großherzogpaar und die anwesenden Prinzen, schritt der König die Front der Ehrenkompanie ab. Darauf führten die hohen Herrschaften in vier-spännigen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Rathaus, wo der Oberbürgermeister das Königspaar im Namen der Stadt begrüßte, und begaben sich von da nach dem königlichen Schloß.

Eine Rede des Prinzen Oskar von Preußen. Bei dem Rektoratsantritt, das der neue Rektor der Universität Bonn, Geheimrat Prof. Dr. Schulze, gab, hielt Prinz Oskar von Preußen eine Rede, in der er folgendes ausführte:

„Wir alle wissen, daß ernste Zeiten uns bevorstehen, und daher ist es unsere Pflicht, als gute Patrioten ist in die Zukunft zu schauen. Gerade die Universitätslehrer, die den schönen und verantwortungsvollen Beruf haben, die akademische Jugend heranzubilden, können in dieser Richtung unendlich viel Gutes wirken. Und wenn jeder an seinem Teil in diesem Sinne weiterarbeitet und auch in schweren Tagen, wenn die Probe an uns gestellt wird, treu zu Kaiser und Reich steht, dann wird, wie Bismarck einst sagte, der Mißerte drohen im Himmel uns nicht verlassen.“

Der neue Bischof für Ermland. Aus Frauenburg i. Mhr. wird gemeldet: Bei der hier abgehaltenen Bischofswahl wurde der ordentliche Professor Dr. August Stadtmüller zum Bischof von Ermland gewählt. Oberpräsident von Windheim fungierte bei der Wahl als königlicher Kommissar. — Der Bischofswahl in Frauenburg ist seit dem 17. Juli d. J. verwaist, an welchem Tage der greise Bischof Dr. Andreas Thiel verstarb.

Die Beratung des Lehrer-Befoldungsgesetzes. Am Mittwoch wurde nach längerer Debatte, in welcher die Regierungsvertreter sich gegen alle Änderungsanträge gewandt hatten, § 4 mit ganz unwesentlichen Veränderungen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Die Beratung wandte sich dann den §§ 10 und 11 zu, die von der Anrechnung der Dienstzeit auf die Gewährung des vollen Grundgehaltes, der Alterszulagen und der Altersrenten, sowie von der Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen handelt. Ein konservativer Antrag, in den § 11 aufzunehmen: die Zeit an solchen gleichwertigen Anstalten, welche nach Anerkennung durch die Aufsichtsbehörde ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen und für ihre Unterhaltung auf die öffentliche Bötthätigkeit angewiesen sind, wurde einstimmig angenommen. Im übrigen blieb es bei der Fassung der Regierungsvorlage.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte Mittwoch von der Regierungsvorlage die Massen bis 47. Ein Zentrumsgesandneter verlas eine Erklärung, nach der das Zentrum alle Gehaltserhöhungen für Beamte mit einem höheren Endgehalt als 7200 Mark ablehnen müsse, da die Regierungsvorlage keine gleichmäßige und ausreichende Gehaltserhöhung dieser Beamten bringe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhause ist Donnerstag wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Frhr. v. Bienenfeld stellte das neue Kabinett vor, dessen wichtigste Aufgabe, wie der Minister ausführte, es ist, ein regierungsfähiges Gebilde zu schaffen, welches nicht nur eine äußerliche Kooperation, sondern eine reale Grundlage für ein dauerndes Zusammenwirken der Parteien darstellen soll. Hierzu ist vor allem eine wohlwollende Neutralitätspolitik und die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens notwendig, und ferner eines Belassungsstandes in internationalen Fragen. Der Ministerpräsident kündigte Entwürfe eines Sprachengesetzes, sowie eines Gesetzes über Schaffung von Kreisregierungen in Böhmen an.

Frankreich.

In der französischen Kammer verlas der Minister des Auswärtigen, Bignon, bei Beratung des Budgets des Auswärtigen, im Namen der Regierung eine sehr lange Erklärung über die Orientangelegenheit, in der es heißt: Von dem ersten Augenblick der Revolution an beglückwünschte die französische Regierung die ottomanische und sprach ihr das Vertrauen zu dem neuen Regime aus. (Beifall.) Die Erklärung zählt jedoch die Ereignisse auf dem Balkan auf. Frankreich intervenierte auf Verlangen der interessierten Mächte, namentlich des Fürsten Ferdinand, als Vermittler. Wie Frankreich, arbeite auch Italien in dem Sinne einer Konferenz, die alle Fragen regeln würde. Frankreich ist an der fernen Entwicklung der jungen Türkei interessiert und denkt nur an die Erhaltung des Friedens in Europa. Es vermied die Angelegenheiten

der Türkei mit keiner anderen des Auslandes (Beifall.) Frankreich hat in diesem Sinne in Wien, Konstantinopel, Sofia, und Belgrad interveniert. Es wird versucht, für Serbien und Montenegro eine Berücksichtigung ihrer Interessen zu erlangen, und wird sich bemühen, eine Lösung des Friedens zu verhandeln. (Beifall.) Die Regierung hofft, daß die vier Schutzmächte, die Angelegenheit zwischen Griechenland und der Türkei regeln werden. Niemand verächtigt die Haltung Frankreichs, weil Frankreich keinen Vorteil für sich selbst beansprucht. (Lebhafter Beifall.)

Belgien.

Reorganisation der belgischen Armee. In der belgischen Deputiertenkammer antwortete der Kriegsminister auf eine Interpellation, die Friedensstärke des belgischen Heeres sei auf 42 800 Mann festgesetzt, worunter sich 9000 Soldaten befinden müßten. Im Anfang habe man mehr Erfahrungsgelände gehabt, als notwendig gewesen sei; seit 1906 aber sei die Zahl derer, die sich gemeldet hätten, trotz der Erhöhung der Gage von 1600 auf 1800 Franken fortgesetzt gesunken. Die belgische Armee habe heute wieder die verlangte Kriegs- noch die verlangte Friedensstärke. Eine Reorganisation sei unerlässlich. Er persönlich sei Anhänger der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht, vor allem aus sozialen Gründen. Den Kern und die Akademierte wolle er aber gern vom Dienst befreien.

England.

Im englischen Unterhause stellt die liberale Abgeordnete Murray und Macdonald an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob unter dem Zweimächte-Standard ein Uebergewicht von zehn Prozent über die kombinierte Flottenstärke der zwei nächst größten Mächte zu versetzen sei, und zwar derart, daß durch ihn die völlige Herrschaft zur See gegen jede denkbar mögliche Kombination von Mächten gesichert werde. Der Premierminister erwiderte bejahend. (Beifall.) Asquith fragte an, ob der Premierminister die zwei nächst nächsten Mächte in eine, einerlei, welche, und einerlei, wo sie gelegen seien. Asquith erwiderte: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bin ich allerdings dieser Ansicht. (Beifall.) Macdonald fragte hierauf, ob der Premierminister jede nur denkbar mögliche Kombination von Mächten gegen England in Betracht gezogen habe; worauf Asquith erwiderte, der maßgebende Gesichtspunkt sei, daß England seine Ueberlegenheit zur See aufrecht erhalten müsse. Wie von allen verantwortlichen Stellen seit auseinandergelegt worden sei, betrachte die Regierung den Zweimächte-Standard als den hierfür gangbaren Weg.

Neue englische Schiffbauten. Die englische Admiralität hat soeben die Bestellungen für vier große Panzerkreuzer vergeben. Die neuen Kreuzer werden je 22 000 Tonnen und je eine Geschwindigkeit von 26 Knoten haben. Außerdem hat die Admiralität die Bestellungen für achtzehn Torpedoboot-Zerstörer von je 27 Knoten vergeben.

Russland.

Verfuchter Anschlag auf die Kaiserin-Witwe. Wie aus Petersburg telegraphisch berichtet wird, bringt die „Nowoje Wremja“ Donnerstag folgende Aufsehen erregende Meldung aus Riga vom 20. November: „Auf der Station Pordery zwischen Dwinsk und Mischiz wurde kurz vor dem Eintreffen eines besonders wichtigen Eisenbahnzuges ein verdächtiger, mit einem Revolver bewaffneter Mann festgenommen, der sich der Verhaftung energisch widersetzte und dabei einen Polizeibeamten durch einen Revolverstoß tödlich verwundete. Der Verhaftete nennt sich Awotin und ist lettischer Herkunft.“ Die „Nowoje Wremja“ deutet an, daß es sich offenbar um den mißlungenen Versuch eines Attentats auf die Kaiserin-Witwe handle, die zu dieser Zeit aus Kopenhagen zur Verdringung des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch nach Petersburg unterwegs war.

Indien.

Die Gärung unter den Indern wird immer härter. Gegen einen Eisenbahnzug, der dicht mit Europäern besetzt war, wurde während er in Baradpur — nördlich von Rastutta — einfuhr, eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Infolge der ersten Lage hat der Bischof Lord Minto seine geplante Rundreise aufgegeben. Er bleibt in Rastutta.

Amerika.

Zur Revolution auf Haiti bestätigt ein in New York eingegangenes Telegramm aus Port au Prince die Meldung von der Erschießung des Ministers des Innern Haitis, General Leconte, durch die Rebellen. — Nach den letzten Nachrichten droht die Aufstandsbewegung auch nach Port-au-Prince überzugreifen. Ein Schiff des Präsidenten, „Nord Alexis“, das des Cayes zu blockieren bestimmt war, ist vor Aquin aufgelaufen.

Westfalen u. Rheinland.

Ergte, 27. Nov. (Raubdiebstahl.) In der letzten Zeit sind hier verschiedene Raubdiebstähle vorgekommen. Vor kurzem wurden den Herren Gutsbeitzer Hattenberg und Viehhändler Philipp Baum in Willich nahe gestohlen, und in der Montag-Nacht dem Gutsbeitzer Benking in Dröppel eine Kuh aus dem Stalle geholt. Die Spuren weisen nach Jeterloh.

Dagen, 27. Nov. Drei Stod hoch herabgestürzt ist in einem Hause in Silbe ein sechs Jahre altes Mädchen der Familie Keller. Die Kleine war in dem Hause zu Besuch gewesen, hatte sich über das Geländer gebeugt, dabei das Gleichgewicht verloren und war in die Tiefe gestürzt. Mit bedenklichen Verletzungen am Kopf, sowie an Armen und Beinen wurde das Kind aufgehoben und der unglücklichen Mutter gebracht.

Der Vorfall ist um so bedauerlicher als der Vater des Kindes erst kürzlich gestorben ist. Es besteht Aussicht, das verunglückte Kind am Leben zu erhalten.

Wattenscheid, 27. Nov. (Verstorbene.) Die Leichen der auf Beche Engelshausen und Eppendorf verunglückten drei Bergleute (über den Unglücksfall berichteten wir bereits) wurden nunmehr beigesetzt. Die Namen der verunglückten Bergleute sind: Heinrich Pfeifer, Friedrich Evert und Friedrich Nawocin. Von den Verstorbenen waren zwei verheiratet. — Auf Beche Dölsand Schacht III/IV starzte der 17jährige Bergarbeiter Labislaus Jahal mit einem vollen Wagen in einen Schacht, dessen Verfüllung er angeblich vorher selbst geöffnet hatte. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Mettmann, 27. Nov. (Beide Beine abgefahren.) Einem Kutschknecht von Düsseldorf wurden hier beim Rangieren beide Beine abgefahren. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Düsseldorf, 27. Nov. Im Automobil das Licht der Welt erblickt hat der Sprößling einer heiligen Familie. Die Mutter hatte, um schnell nach Hause eilen zu können, in Düsseldorf ihre Zuflucht zu einem Automobil genommen, mußte aber schon in Immigrator die Hilfe einer Bedienung in Anspruch nehmen, worauf Mutter und Kind die Reise fortsetzten und wohlbehalten und glücklich hier anlangten.

Duisburg, 27. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Lehrbauer Karl Neumann wegen Straßenschnitzens zu 1 Jahr Gefängnis. Der 19 Jahre alte Angeklagte hatte am 5. September dieses Jahres in Marißhof einen Vergnügungsbuch Bedrohung zum Abgeben der Barschaft gezwungen.

Aden, 27. Nov. (Aus Not.) In Denschoß sich ein Mann eine Kugel in den Kopf, das Motiv des Selbstmordversuches war Arbeitslosigkeit. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital geschafft. — Kurz darauf versuchte sich eine Witwe aus Nahrungsorgen von der Schiffsbrücke aus in dem Rhein zu ertränken. Brüdner retteten sie und übergaben sie zu ihrem Schutze der Polizei.

Aus aller Welt.

Der Hamburger Bürgerstättenspräsident drückte in der Donnerstag Sitzung das amerikanische Bedauern der Bürgerstättens über die Grubenkatastrophe in Raddob aus, worauf die Bürgerstättens auf Antrag des Senats 10 000 Mark als Beitrag zum Hilfsfonds für die Sinterbliebenen bewilligte.

Sämtliche Fahrradwerke Nürnbergs drohen mit der Schließung der Betriebe, falls die auf den Märkten in den Ausländern getretenen Arbeiter die Arbeit nicht unverzüglich wieder aufnehmen.

Wegen Verleumdung des Kommerzienrates Karl Hentschel, des Inhabers der Kasseler Lokomotivbauanstalt, wurde der Baununternehmer August Dr. v. r. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. v. r. ist mit Hentschel in geschäftliche Differenzen geraten und hatte an ihn einen belästigenden Brief geschrieben, in dem er drohte, daß er ihn vor der Öffentlichkeit bloßstellen würde.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. In der Nähe von St. Sourin, 18 Kilometer von der Mündung der Gironde, ist der deutsche Dampfer „Germinie“ infolge des Sturmes gestrandet, als er trotz des dichten Nebels den Vorhafen von Bordeaux erreichen wollte. Das Schiff liegt auf einer Sandbank und gilt als verloren. Die Mannschaft hofft man zu retten. Auch sonst kommen immer mehr Stöbposten über die Witterungen des Unwetters.

Zur Mordaffäre Steinheil. Dr. Witte des Mars Steinheil erklärte zu Journalisten, je einem Vertreter des „Echo de Paris“ und des „Matin“, die sie einem regelrechten Verhör unterzogen, welches von Mittwochabend 7½ bis ungefähr 1 Uhr Nachts dauerte, daß die Verleumdung in die Briefstasche des Dieners gesteckt habe, um den Verdacht von den wirklichen Mörder ihres Gatten und ihrer Mutter, dem Sohn ihrer Köchin, einen gewissen Alexander Woff abzuwenden. Dieser habe gedroht, falls er verhaftet werde, die der Anklage und der Verhölle an die Mörder zu bezeugen. Aus Furcht habe sie die Polizei verschiedentlich auf falsche Fährten gelenkt, Woff habe nur das Geld geraubt, die Schmuckstücke habe sie selbst verborgen, um einen Einbruch glaubhaft zu machen. Sie habe schließlich den Verdacht auf den Diener Couillard gelenkt, weil sie geglaubt habe, dadurch sich in den Augen eines Mannes dessen Liebe sie verloren und dessen Name sie nicht nennen werde, rechtfertigen zu können.

Infolge des Geständnisses der Frau Steinheil wurden bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurden der Kaiser Alexander Woff und seine Geliebte festgenommen. Die Witwe Steinheil hat sich in den ersten Morgenstunden freiwillig gestellt und verblieb gleichfalls im polizeilichen Gewahrsam. Auch die Köchin der Frau Steinheil, Marietta Woff, wurde festgenommen. Sensationell gestaltete sich die Konfrontation der Frau Steinheil mit Woff, in deren Verlauf sich ergab, daß sie einen unehelichen Sohn habe, der in einer Buchdruckerei beschäftigt sei, die an die Villa grenzt. Auch der Sohn wurde als der Teilnehmer am Mord der Couillard konnte während seines Verhörs im Justizpalast keine Unschuld vollständig erweisen. Frau Steinheil kann den eigentlichen Beweggrund ihrer Verhölungen gegen Couillard nicht angeben. Sie gestand dem Untersuchungsrichter, daß sie ihren Mann, welcher nichts mehr verdienen konnte, verabscheute. Der entsetzliche Verdacht gegen sie, den Mörder gebunden zu haben, ist bisher nicht entkräftet. Frau Steinheil befindet sich wie Arzte versichern, in anderen Umständen. Die Schuld Alexander Woffs an dem Mord konnte bisher nicht erwiesen werden, seine Konfrontation mit Frau Steinheil dauert fort. Im Verdacht der unmittelbaren Täterschaft steht jetzt auch ein anderer der Frau Steinheil befreundeter Mann.